

# Hohenstein-Ernstthal

Erscheint jeden Sonntag nachmittags — Fernruf: Sammel-Nr. 2341 — Postcheckkonto Leipzig 23464 — Kontonummer: 23464 (Konto 2314), Dresdener Bank Zweigstelle Hohenstein-Ernstthal, Commerzbank Zweigstelle Hohenstein-Ernstthal.

## und Anzeiger

— Störung des Betriebes der... oder der Beförderungseinrichtungen... keinen Anspruch auf Lieferung der... auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Ort und Gerichtsstand: Hohenstein-Ernstthal

Dieses Blatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des ersten Bürgermeisters beauftragte Blatt. Außerdem veröffentlicht es die Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Finanzamts Hohenstein-Ernstthal sowie der Behörden der umliegenden Ortschaften.

Nr. 5 46 mm breite Millimeterzeile im Anzeigenteil 8 Pfa. 73 mm breite Millimeterzeile im Textteil 21 Pfa. Mittwoch, den 7. Januar 1942 Bezugspreis halbjährlich 85 Reichspfennige einschließlich Trägerlohn 92. Jahrg.

## Die USA. beerben England / Vor einem Militärbündnis Australiens mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika

Wigo, 6. Jan. Wie bekannt wird, steht in Washington der Abschluß eines Militärbündnisses zwischen den Vereinigten Staaten und Australien bevor. Die USA. verpflichten sich darin, den militärischen Schutz Australiens zu übernehmen. Die australische Regierung erklärt sich ihrerseits mit der Errichtung von nordamerikanischen Garnisonen sowie Flotten- und Luftstützpunkten auf dem australischen Festland und den angeschlossenen Inseln einverstanden. Die Flottenbasis von Port Darwin wird mit sofortiger Wirkung an die USA-Marine abgetreten.

Wie es heißt, sind die entsprechenden Verhandlungen zwischen Canberra und Washington schon seit längerer Zeit und ohne Wissen der britischen Regierung geführt worden. Churchill erfuhr erst bei seinem Eintreffen in den Vereinigten Staaten davon und wurde vor eine vollendete Tatsache gestellt. Als erste Folge dieses Abkommens hat die britische Regierung sich damit einverstanden erklären müssen, daß Australien außerhalb des Befehlsbereiches von Rawell bleibt. In diplomatischen Kreisen Washington mißt man dem Militärbündnis größte Bedeutung bei. Man betont, daß Australien damit praktisch aus dem britischen Reichverband ausscheidet und zum 49. nordamerikanischen Bundesstaat wird. Die australische Regierung soll in dem Appell an die USA. das einzige Mittel für die Verteidigung des Dominions erblickt haben, nachdem die Mehrzahl ihrer eigenen Streitkräfte von den Engländern im Mittelmeer geopfert wurde.

Von unserer Berliner Schriftleitung  
IPS Berlin, 6. Jan. Die Forderungen der USA. nach unbeschränkter Autorität im pazifischen Raum, auch in den dortigen britischen Besitzungen, haben in Australien eine für England recht peinliche Reaktion hervorgerufen. Angesichts des immer näher an das Land heranrückenden Krieges erklärte der australische Ministerpräsident Curtin, daß die Australier nunmehr auf die USA. als die Macht Warten, von der sie Schutz und Hilfe erwarteten. Dieser erneute Mißtrauensbeweis eines britischen Dominions gegenüber seinem Mutterlande hat hier noch einen tieferen Grund.

Australien — einstmalig eine von britischen Gouverneuren autokratisch regierte Straflingskolonie, seit 1901 nach dem Anmachern der freien Bevölkerung als „Commonwealth of Australia“ mit eigener Verfassung und eigenem Parlament unter britischer Oberherrschaft — hat seinem Mutterlande niemals große Ausgaben gemacht, wohl aber erheblichen Nutzen eingebracht. Trotz seiner schwer zugänglichen Küsten mit zahlreichen vorgelagerten Korallenriffen und Inseln, die nur wenig brauchbare Häfen enthalten, trotz seines kümmerlichen Bodens und eines Klimas, das die Wasserversorgung mit zu dem größten Problem des Landes machte, ist Australien doch wirtschaftlich von großer Bedeutung. Durch künstliche Bewässerung, die Anlage von Stauseen usw. wurde der Anbau von Weizen, Baumwolle, Zuckerrübe und Früchten besonders im Osten, Südosten und Südwesten des Landes ermöglicht. Dort wird auch Wein gebaut, der in der Mitte des 19. Jahrhunderts von deutschen Siedlern aus dem Rheingau eingeführt wurde. Die Wälder liefern wertvolle Hartböhlen, und die besonders in den tropischen Zonen wachsenden Eukalypten = Gummibäume sind von vielseitigem Nutzen. Ein besonders bedeutender Wirtschaftszweig ist die Viehzucht. Trotz häufig verheerender Viehverluste sind die „seinerzeit von den Europäern eingeführten Rinder, vor allem Schafe, Rinder und Schweine, im Laufe der Zeit zu einem Millionenbestand angewachsen, der den Hauptreichtum Australiens ausmacht. Man denke hier nur an Australiens Rolle als erster Wollverarbeiter der Erde! Groß ist der Mineralreichtum des Landes, der ebenfalls erst durch die europäischen Siedler erschlossen wurde. So finden sich reiche Goldminen im Osten, Süden und Westen Australiens, das als Goldland nur von Südafrika und Nordamerika übertroffen wird. Dazu treten Kupfer-, Zink- und große Silbervorkommen. Reiche Kohlen- und Eisenerzlager im Südosten des Landes bilden die Grundlage einer umfangreichen Nahrungsmittelindustrie (Molkereien, Schlächtereien, Konservenfabriken), hinter der die Textil- und die Schwerindustrie weit zurücktreten. Textilien und andere Fertigwaren bezieht Australien vielmehr von England, dem es dafür Rohstoffe und Nahrungsmittel liefert. Somit ist Australien ein wichtiger Handelspartner Englands (2/3 seiner gesamten Ein- und Ausfuhr!).

Weitaus größer als Australiens wirtschaftliche ist jedoch seine strategische Bedeutung für England. Australien stellte nicht nur das Rückgrat der englischen Machtposition im Pazifik dar, sondern ist darüber hinaus von allen Dominions das tätige Glied in Englands Verteidigungskette. Eine große Anzahl Australier kämpften und kämpfen noch in Afrika und in Europa und seit Ausbruch des Pazifikkrieges auch in Singapur, auf der Malaiahalbinsel und anderorts für den Bestand des britischen Empires.

Zahl Australier kämpften und kämpfen noch in Afrika und in Europa und seit Ausbruch des Pazifikkrieges auch in Singapur, auf der Malaiahalbinsel und anderorts für den Bestand des britischen Empires.

Ihre Verluste dabei waren oft sehr schwer. Gegenwärtig empfindet Australien sehr wohl seine eigene Schwäche, die ihm nie gestatten würde, gegenüber Japan allein standzuhalten.

treten ist, wer dies alles vor einem Monat vorausgesehen hätte, den hätte man wahrscheinlich als einen Phantasten oder Narren erklärt.

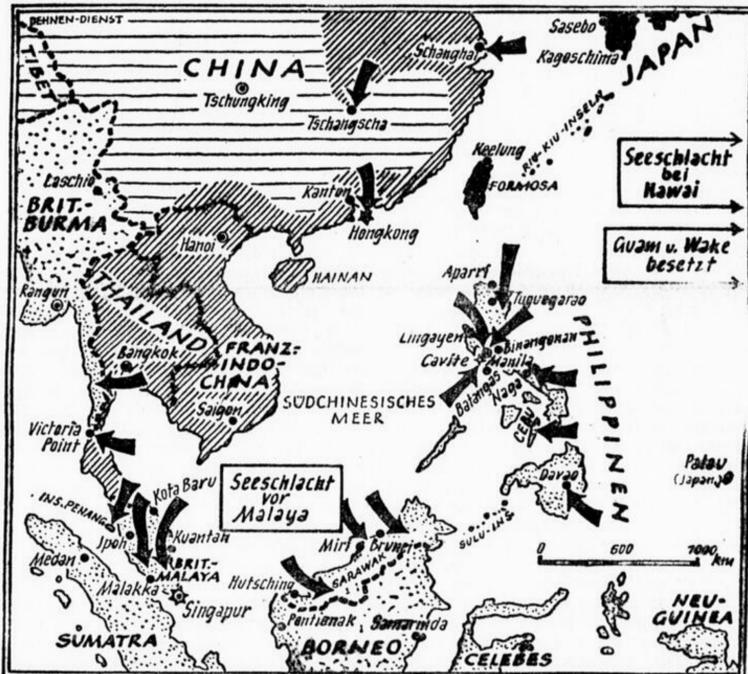
In der Tat haben sich die militärischen Ereignisse in Ostasien in einem geradezu atemberaubenden Tempo entwickelt. Die Japaner haben nicht nur den gesamten angloamerikanischen Kriegsplan sozusagen in wenigen Stunden zerschlagen, sie haben darüber hinaus alle diejenigen Positionen zu erobern gewußt, die sie für die Ausweitung ihrer Eroberungen benötigten. Sie haben durch die Siege ihrer Wehrmacht nicht nur jede Bedrohung des japanischen Inselreiches ausgeschaltet, sondern sich auch die Ausgangsstellungen für ein offensives Vorgehen geschaffen, dessen Gefahren schon heute in Singapur, Batavia und Canberra, in London und Washington gleich hoch eingeschätzt werden. Nicht umsonst rühten die Generale und Machthaber in Hollandisch-Indien und Australien einen Hilferuf nach dem anderen an die Vereinigten Staaten von Amerika. Gesuche nach London zu senden, wird offenbar als nicht lohnend von vornherein unterlassen. Ob aber die Nordamerikaner Inseln und Australien noch helfen können, ist eine weitere Frage. Denn wo besteht die Möglichkeit, nach der Vernichtung und Besetzung der wichtigsten USA-Flottenstützpunkte durch die Japaner überhaupt noch eine USA-Flotte in den malaiischen Gewässern operieren zu lassen? Diese Flotte käme, wenn sie ihr Ziel überhaupt erreicht und nicht vorher der japanischen Gegenwirkung zum Opfer fällt, völlig erschöpft an dem Ort ihrer Bestimmung an und wäre den Japanern an Kampfkraft von vornherein unterlegen. Ganz abgesehen davon haben die USA. heute überhaupt nur noch bestenfalls sechs moderne und drei veraltete Schlachtschiffe zur Verfügung, während die Zahl der modernen japanischen Schlachtschiffe schon vor Beginn des China-Krieges mit zehn angegeben wurde, und seitdem sind die Japaner bestimmt nicht müßig gewesen. Hinzu kommt die Überlegenheit der japanischen Torpedowaffe, von der aus Tokio kürzlich berichtet wurde, daß man in Japan einen neuartigen Sprengstoff benutzt, dem ein großer Teil der Erfolge gegen die angeblich unverwundbaren britischen Schlachtschiffe zu danken ist; ebenso scheint die japanische U-Boot-Waffe über Neukonstruktionen zu verfügen, die sie zu Unternehmungen wie der gegen die USA-Flottenbasis durchgeführten in besonderer Weise befähigen.

Somit geht Japan mit berechtigter Zuversicht in den zweiten Kriegsmonat hinein und darf das stolze Bewußtsein haben, im ersten Monat Erfolge erzielt zu haben, die jede vernünftige Erwartung und jede auch noch so optimistische Einschätzung weit hinter sich lassen.

### Ein Monat Krieg in Ostasien

Japanische Erfolge über jede Erwartung — Kostloses Vordringen an allen Fronten

Von unserer Berliner Schriftleitung  
IPS Berlin, 6. Jan. Wer vor einem Monat prophezeit hätte, daß die japanischen Truppen Anfang Januar 1942 fast ganz Luzon erobert haben würden, daß sie auf der Halbinsel Malaja unaußersächlich gegen die britische Truhburg Singapur vordringen, daß sie die Inseln von Nordborneo in Besitz genommen haben, und daß Hongkong schon vor geraumer Zeit erobert sein würde, wer ferner



Karte: Dehnen-Dienst

## Keiner will sich beschämen lassen!

Aufruf des Gauleiters und Reichsstatthalters Martin Mutschmann an die Heimat

In einem Aufruf dankt Gauleiter und Reichsstatthalter Martin Mutschmann den Volksgenossen im Gau Sachsen für ihren bisherigen Einsatz bei der Wollsammlung und fordert auf, auch in den letzten Tagen der Sammlung durch weitere Spenden zu einem unübertrefflichen Erfolg zu verhelfen. Der Aufruf hat folgenden Wortlaut:

„Als der Führer das deutsche Volk aufrief, unseren Soldaten Woll-, Pelz- und Wintersachen zur Verfügung zu stellen, war es für jeden anständigen Deutschen klar, daß das Ergebnis der Sammlung ein Bekenntnis der Heimat zur Front sein würde. So ist es auch geworden! Mit einer rührenden Hingabe hat die Bevölkerung Sachsens den deutschen Soldaten jene Gegenstände dargebracht, die sie in ihrem harten Kampf in Frost und Schnee benötigten.

Wenn im Gau Sachsen schon bis zum 3. Januar über 2,8 Millionen Stück abgegeben wurden, so ist dies ein gewaltiges nationales Bekenntnis. Auch in der Sammelwoche vom 4. bis 11. Januar wird der Strom der Spenden weiterfließen, und das Ergebnis wird eine unübertreffliche Demonstration werden. Denn keiner in der Heimat will sich beschämen lassen!

Wir alle wollen in diesen Tagen durch die Tat die enge und unlösliche Verbundenheit zwischen Heimat und Front beweisen! Die Heimat gibt der Front, was sie nur geben kann. Die Front aber wird dem Vaterland den Sieg erkämpfen!

Heil Hitler!

(gez.) Martin Mutschmann, Gauleiter und Reichsstatthalter.“

7. Januar 1942.

### Das Eichenlaub aus der Hand des Führers

Aus dem Führerhauptquartier, 6. Jan. Der Führer empfing am Dienstag den Kapitän zur See Rogge, Kommandant eines Hilfskreuzers, und die Unterseebootkommandanten Kapitänleutnant Lehmann-Wilkenbrod und Oberleutnant zur See Sühren, um diesen Offizieren das ihnen kürzlich verliehene Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes persönlich zu überreichen.

### Der Führer verlieh neue Ritterkreuze

Berlin, 6. Jan. Der Führer verlieh das Ritterkreuz an: Oberst Boege, Kommandeur eines Infanterie-Regiments; Oberst Katcliffe, Kommandeur eines Infanterie-Regiments; Oberst Bloch, Kommandeur eines Infanterie-Regiments; Oberleutnant Rhein, Kompaniechef in einem Infanterie-Regiment; Oberleutnant Stenzel, Chef einer Kadefahrschwadron; Leutnant Tilmann, Zugführer in einem Pionierbataillon.

Ferner verlieh der Führer auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an die Unterseebootkommandanten Kapitänleutnant Scholz, Kapitänleutnant Kentrat, Kapitänleutnant Bigall und Kapitänleutnant Gysae, auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes nachträglich an Leutnant Steputat, Flugzeugführer in einem Kampfschwadron. Leutnant Steputat ist inzwischen in Erfüllung seines beispielhaften soldatischen Lebens den Heldentod gestorben.

Berlin. — Der Reichsminister für die besetzten Ostgebiete empfing den Leiter der nationalsozialistischen Bewegung in den Niederlanden, Dr. Jns. W. K. Mutsaers, zu einer längeren Unterredung.